

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:  
im Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.60;  
hiesig 30 g. Bestellgeld.

Abbestellungen nehmen alle Vol-  
strecken und Postämter und  
in Neuenbürg die Postämter  
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 g.  
für auswärts 15 g.  
bei Ankaufserteilung  
durch d. Geschäftsst. 20 g.  
Reklame-Zeile 30 g.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 38.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Februar 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 14. Febr. (WZB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz  
Rupprecht von Bayern:

Auf dem Nordufer der Ancre führte der  
Feind nach sehr heftiger Artillerievorbereitung  
unter dem Einlage starker Infanteriekräfte  
seine Angriffe fort. Vormittags griff er  
zweimal südlich von Serre an. Beide Angriffe  
wurden im Nahkampf abgewiesen, vor der  
Front sich festsetzende Teile durch Vorstöße mit  
der blanken Waffe vertrieben. Erneute Bereit-  
stellungen weiterer Verstärkungen nördlich und  
am Nachmittag auch südlich der Ancre wurden  
von unserer Artillerie unter wirkungsvoller  
Vernichtungsgeschützfeuer genommen. Bis zur  
Somme war auch in anderen Abschnitten während  
der Nacht der Feuerkampf hart.

Front des deutschen Kronprinzen:

Einige Erkundungsvorstöße am Bogen von  
St. Mihiel und am Westhang der Vogesen waren  
erfolgreich.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef:

Im Westcaranab-Abchnitt errangen unsere  
Truppen gestern neue Erfolge. Mehrere Stel-  
lungen der Russen wurden gestürmt und gegen  
heftige Gegenstöße gehalten. Die Gefangenen-  
zahl hat sich auf 23 Offiziere und über 1200 Mann,  
die heute auf 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre,  
6 Minenwerfer erhöht.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls v. Mackensen:

Längs Sereth und Donau Artilleriefeuer und  
Pistonschermügel.

Mazedonische Front:

Im Gernabogen blieben Angriffe der Ita-  
liener zur Wiedernahme der Höhe östlich von  
Karatowa ohne jeden Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Febr., abends. (WZB. Amtlich.)  
Von keiner Front sind größere Gefechts-  
handlungen gemeldet.

## Rundschau.

Berlin, 14. Febr. (WZB. Amtlich.) In  
der neutralen Presse wird eine Neutermeldung ver-  
breitet, wonach Deutschland die Schweiz ersucht haben  
soll, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, wie  
sie nach wie vor bereit, mit den Vereinigten  
Staaten über die mit dem U-Bootskrieg zusammen-  
hängende Sperregebietserklärung zu unterhandeln,  
sofern die Handelsperre gegen England nicht berührt  
werde. Die Regierung der Vereinigten Staaten  
habe dem schweizerischen Gesandten, Ritter, darau-  
hin mitteilen lassen, daß sie nicht in Unterhandlungen  
eintreten könne, ehe Deutschland sich nach der  
Einfuhr-Angelegenheit gegebene Versprechen wieder  
in Kraft gesetzt und seine Ankündigung über die  
Verschärfung des Lauchbootkrieges zurückgezogen  
habe. Dieser Meldung liegt folgender Sachverhalt  
zu Grunde: Der deutschen Regierung war durch die

Schweiz ein Telegramm des schweizerischen Gesandten  
in Washington übermittelt worden, in dem der Ge-  
sandte sich anbot, falls Deutschland einverstanden  
sei, Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung  
über die Sperregebietserklärung zu vermitteln, wenn  
dadurch die Gefahr eines Krieges zwischen Deutsch-  
land und Amerika vermindert werden könne. Die  
schweizerische Regierung ist daraufhin gebeten worden,  
ihren Gesandten in Washington dahin zu verständigen,  
daß Deutschland nach wie vor zu Verhandlungen  
mit Amerika bereit sei, falls die Handelsperre gegen  
unsere Feinde, also nicht nur gegen England, da-  
durch unberührt bleibe. Wie sich von selbst ver-  
steht, hätte sich Deutschland auf solche Verhandlungen  
nur unter der Bedingung einlassen können, daß zu-  
nächst die diplomatischen Beziehungen zwischen Ame-  
rika und uns wiederhergestellt worden wären. Als  
Gegenstand der Verhandlungen wären ferner ledig-  
lich gewisse Zugeständnisse auf dem Gebiete des  
amerikanischen Personenverkehrs in Betracht gekom-  
men. Die durch den unbeschränkten U-Bootskrieg  
über unsere Feinde verhängte Sperre der überseei-  
schen Zufuhr würde mithin, selbst wenn die diplo-  
matischen Beziehungen mit Amerika wieder hergestellt  
worden wären, unter keinen Umständen irgendwie  
gelockert worden sein. In der Antwort an den  
schweizerischen Gesandten in Washington ist dies  
ja auch mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck ge-  
kommen. Wie schon wiederholt auch von amtlicher  
Stelle erklärt worden ist, gibt es in der entschlos-  
senen Durchführung unseres U-Bootskrieges gegen  
die gesamte überseeische Zufuhr unserer Feinde für  
uns kein Zurück.

Nach einer Genfer Meldung hat der fran-  
zösische Marineminister Lacaze erklärt, daß  
die große Leistungsfähigkeit der deutschen U-Boote,  
deren Zahl angeblich 100 betragen solle, nicht ge-  
eignet werden könne, trotzdem bestche in den Vier-  
verbandskreisen die Hoffnung, daß die große Zahl  
der deutschen U-Boote durch geschickte Angriffe  
seitens der englischen und französischen Flotte ver-  
mindert werden könne. Die Hauptsache sei jetzt,  
daß auch die Handelschiffe alle mit guten Kanonen  
ausgerüstet würden und des Marineministers Sorge  
bestehe jetzt darin, die französischen Handelschiffe  
auch mit geschickten Artilleristen zu versehen. Da-  
raus geht wieder einmal klar und deutlich hervor,  
daß die englischen und französischen Handelschiffe  
alle bewaffnet sind und bewaffnet werden sollen,  
daß also Deutschland nach dem Völkerrechte berechtigt  
ist, diese bewaffneten Handelschiffe der Feinde als  
Kriegsschiffe zu behandeln und ohne jede Warnung  
anzugreifen und zu vernichten.

Rotterdam, 13. Febr. (WZB.) Die Größe  
der Verstärkung in England über die Wirk-  
samkeit des deutschen U-Bootskrieges geht aus der Tat-  
sache hervor, daß die „Daily News“ bereits ernst-  
lich vorschlagen, England solle nach deutschem Vorbild  
sich Handelsstauchboote durch den Amerikaner  
Ford bauen lassen. Das englische Blatt empfiehlt  
diesen Ausweg in der Erwägung, daß ein Handels-  
stauchboot vor Unterseebootsgefahren verhältnismäßig  
sicher sei.

Frankfurt, 14. Febr. Die „Frankf. Zeitung“  
meldet aus Amsterdam: Bis zum 6. Febr. abends  
sind bei Vlonds seit dem 1. Februar Meldungen von  
95 versenkten Schiffen eingegangen. Am 7. Februar  
abends überstiegen die Zahl bereits 125. Die eng-  
lischen Neckerkreise sind über die enormen Verluste  
sehr beunruhigt.

Saag, 14. Febr. Der versenkte Dampfer „Afric“  
welcher der White-Star-Linie gehörte, war im Jahre  
1899 erbaut. Es war ein Drei-Doppelschrauben-  
dampfer von 1900 Tonnen und 550 Fuß Länge.  
Mit der „Afric“ hat die White-Star-Linie seit  
November v. J. über 100 000 Tonnen Schiffsraum  
verloren. Die Linie ist übrigens verpflichtet worden,  
während des Krieges ihren sämtlichen Schiffsraum  
zur Verfügung zu stellen. Wenn jetzt der Dampfer

„Afric“ von England aus wieder als Passagier-  
dampfer bezeichnet wird, so handelt es sich dabei  
um eine bewußte Täuschung.

Berlin, 14. Febr. (WZB.) Von den am 12.  
Febr. als versenkt gemeldeten 7 Dampfern und 3  
Segelschiffen mit einem Gesamttonnagehalt von  
22 000 Bruttoregistertonnen hatten 5 Schiffe von  
13 100 Bruttoregistertonnen Getreide, 2 von 1 700  
Bruttoregistertonnen Bgrit, eines von 1 700 Tonnen  
Grubenholz und 2 von 5 500 Bruttoregistertonnen  
Kohlen geladen. — Außerdem wurden auf derselben  
Unternehmung noch ein Dampfer von 3 000 Brutto-  
registertonnen mit 4 000 Tonnen Kohlen für Italien  
versenkt.

Genf, 14. Februar. Wie die Agentur Radio  
meldet, ist die Entente sehr enttäuscht, weil die zwei  
als Versuchsschiffe bestimmten Frachtdampfer, die  
nach Londoner und Pariser Pressenmeldungen von  
New-York nach Bordeaux abgegangen sein sollten,  
ihre Abreise endgültig verschoben haben. Sie liegen  
im New-Yorker Hafen immer noch vor Anker.  
Präsident Wilson verweigerte die Erlaubnis zur  
Bewaffnung der Handelsdampfer.

Rotterdam, 14. Febr. „Daily Telegraph“  
meldet aus New-York: Carranza sandte an die  
Vereinigten Staaten eine Note, in der er die Re-  
gierung der Union auffordert, den europäischen Krieg  
durch Einstellung der Handelsbeziehungen zu den  
kriegführenden Mächten zu beenden. Die amerika-  
nischen Militärbehörden sind überzeugt, daß so-  
gleich nach der Kriegserklärung an Deutschland der Aus-  
bruch des Krieges in Mexiko erfolgen würde.

Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird mitgeteilt:  
Die großartige Börsenspekulation nach der  
Friedensbotschaft Wilsons ging von der Firma  
Bonilly u. Co. aus, deren Mitinhaber bekanntlich  
ein Schwager Wilsons ist. Dies soll der Bierver-  
band bzw. seine Agenten ausgeführt haben,  
und, um den Präsidenten und seine Familie nicht  
bloß zu stellen, hätte Wilson versprochen müssen,  
dem Bierverbande zu Willen zu sein. Dies erklärte  
Wilson seinen Schritt gegen Deutschland, während  
er vorher nur als Schiedsrichter habe auftreten  
wollen.

Auf der Konferenz des Bierverbandes in Peters-  
burg hat der russische Minister des Auswärtigen  
Protopopow auch über das Verhältnis Rußlands zu  
Deutschland nach dem Kriege gesprochen und erklärt,  
daß sich Rußland dem von England und Frankreich  
geplanten Wirtschaftskrieg gegenüber Deutschland  
nicht anschließen könne. Rußland müsse seine wirt-  
schaftliche Unabhängigkeit bewahren und müßten  
nach dem Kriege die wirtschaftlichen Beziehungen  
zwischen Rußland und Deutschland wieder aufge-  
nommen werden, denn es wäre nicht klug, wenn  
man nach dem Friedensschluß mit Deutschland keinen  
Handel treiben wolle, dessen Erzeugnisse Rußland  
brauche und wogegen aus Rußland Waren, die in  
Rußland in Ueberfluß vorhanden seien, nach Deutsch-  
land ausgeführt werden können.

Die englische Zeitschrift „Manchester Guardian“  
schreibt zu den Kämpfen in Mesopotamien,  
daß dort Fortschritte trotz allen englischen Anstren-  
gungen schwer zu erzielen seien, die Kämpfe hätten  
dort denselben Charakter angenommen wie auf den  
europäischen Kriegsschauplätzen.

Chemn bei Fallersleben, 14. Febr. (WZB.)  
Ein schweres Grubenunglück trug sich hier  
gestern nachmittag auf der Gewerkschaft „Einigkeit 1“  
zu. In dem Kalischacht hatten sich Sprengstoffe  
entzündet, die ohne Explosion langsam abbrannten.  
Durch die sich dabei entwickelnde Gasechmude sind  
31 Mann ums Leben gekommen. Einige weitere  
Leute waren zunächst bewußtlos, erholten sich aber  
wieder, zum Teil im herzoglichen Krankenhaus in  
Braunschweig und befinden sich jetzt außer Lebens-  
gefahr. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 130  
Mann im Schacht. Die Anlagen des Kaliswerks sind  
sämtlich in Ordnung geblieben.

er-Gesuch.

erlässiger Aufsicht,  
en Sommermonaten  
tscherei anderweit  
, findet sofort oder  
bauernde Stelle bei  
er, Holzhandlung,  
Telefon Nr. 34.

gämburg.

Unterzeichnet  
verkauft ein  
kleineres

Bierd  
ite) samt Wagen  
ehrflichkeit.

Friedrich Reppner,  
monatgeschäft.

breunach.

Schöne

Schweine

ufen

Blau z. „Däfen“.

uretten

Fabrik zu Original-  
preisen:

leinverh. 1,0 Pl. Nr. 10

3 Pl. Nr. 23

3 Pl. Nr. 23

4,2 Pl. Nr. 13

6,2 Pl. Nr. 4

Nachnahme von  
Stück an.

garren

den von 100 — 10

Mk. pro Mille.

Goldenes Haus

1. b. H.

Friedrichstr. 89

Zentrum 7437.

ill-

Formulare

und grüne

i des Enztälers.

zieht!

4 Holt man sich

füllungen und

L. Weber-L.

schönen davon

ampfen. Seit

en anerkannt.

en Stadtha

gria 37. 1.

ETTEN

ormulare:

karten

andwirte

haben in der

Druckerei

s-Amtsblatts.

## Württemberg.

Zur Schonung der Lokomotiven und Ersparnis an Betriebsstoffen werden von Mitte Februar an bei einer Anzahl von Zügen Wagen der ersten und zweiten Wagenklasse nicht mehr geführt; die betr. Züge können bei den Bahnhöfen erfragt werden. Die bereits gelösten Zeitkarten der ersten und zweiten Klasse werden auf Wunsch an den Fahrkartenschaltern gegen solche niedriger Klassen umgetauscht. Der Fahrgeldunterschied wird dem Verhältnis der Benutzung entsprechend zurückgestellt, wenn bei dem Umtausch Name, Wohnort und Wohnung des Inhabers angegeben werden.

Stuttgart, 14. Febr. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es jetzt noch Leute gibt, die ihre ehrlich und sauer erworbenen Ersparnisse nicht etwa bei der Sparkasse nutzbringend und zinsbringend anlegen, sondern sie in Goldstücken und Papiergeld jahrelang in einem wurmstichigen alten Holzkoffer verpackt, auf die Gefahr hin, daß Koffer und Geld gestohlen werden oder im Falle eines Brandes ohne Erstmöglichkeit verloren gehen. Und doch ist dieser Fall, hier vorgekommen. Bei einem alten Junggesellen, der viele Jahre bei einer bedürftigen Familie ein kleines, unbeheiztes Zimmer bewohnte und unlängst bei großer Kälte frühmorgens tot im Bett lag, wurden über 5000 Mk. in Gold und mehr als 1000 Mk. in Papier vorgefunden.

Geislingen a. St., 14. Febr. Zur Fürsorge für die Kriegerkinder hat die Stadtverwaltung vor einem Jahr drei Kinderheime errichtet und neuerdings wird noch eine Kinderschule im Stadtteil Altenstadt errichtet. In die Kinderheime, in denen auch Verköstigung stattfindet, werden solche Kinder aufgenommen, deren Mütter in die Fabrik gehen, während in der Kinderschule auch andere Kriegerkinder Aufnahme finden.

Mühlacker. Der Metzgermeister Bamesberger verkaufte am 27. Januar 1917 an eine Frau in Karlsruhe ohne Abgabe von Fleischmarken und unter Ueberschreitung der Höchstpreise 30 Pfd. Schweinefleisch, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd. Schwarzenmaggen, 13 Pfd. Schinkenwurst, 10 Pfd. Rauchfleisch. Die Frau verurteilte, die Fleischwaren ohne Verbandschein nach Karlsruhe zu verbringen. Die Fleischwaren wurden beschlagnahmt und die Metzgerei des Bamesberger mußte geschlossen werden. Käuferin und Verkäufer wurden gerichtlicher Bestrafung zugeführt.

Viberaach-Riß, 13. Febr. Ein Mädchen im nahen Oberdorf b. Mittelviberaach wurde beim Auftauen der Wasserleitung mit einer Stichflamme derart verbrannt, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

### Von ungemein kalten Wintern, so sich seit anno 1600 ergeben, besonders in unserm lieben Vaterland.

Anno 1606, im Eingang des Jahres, fielen so viel Schnee aufeinander, daß man von einem Ort zum andern schaukeln mußte, um Bahn zu machen, auch sind in diesem herben Winter viel raissende Menschen, Vieh, Kof und Wagen im Schnee verdorben; um Lichter aber gieng dieser tiefe Schnee ohne Ergießung der Wasser wieder ab.

Anno 1608 gab es im Winter sehr viel Schnee, und wurde so kalt, daß nicht allein die Weingärten, sondern auch die Bäume in warmen Thälern erfrohren, und hatte sich das Wasser so geschwollen, daß im ganzen Neckar-Thal ein Eis von einem Berg zum andern war, so erstreckte auch auf den Alpen und Wäldern die Früchten unter dem Schnee, daß man an deren Statt Sommer-Früchten saßen müssen.

Anno 1612 war es im Winter so kalt, daß am Christtag die Weinberge erfroren; so gab es auch vor Fastnacht 2 Eisgüsse, und legte nach Matthia noch einen tiefen Schnee, mit einer großen Kälte, doch gieng der Schnee nach und nach langsam von der Sonnen ab.

Anno 1644 gab es einen rauhen kalten Winter, in welchem auf dem Schwarzwald der Schnee Mannstief gefallen, welchen der Wind in die Thäler und Holzwege einer Biquen tief aufeinander gewebet, der auch erst zu Ausgang des Merken anfangen abzugeben.

Anno 1658 ward der Jenner sehr kalt, und fielen viele tiefe Schnee, darinnen viel raissende Leute, etliche mit Kof und Wagen stecken blieben, ja in Wäldern sahen auch, welches zu verwundern, Füchse, am meisten aber Hasen, Amself, Trosteln und andere Vögel erfroren.

Anno 1684 erreichte die Kälte abermalen einen hohen Grad, davon Menschen und Viehe, besonders aber die mehiste Erdgewächse, vor allem aber der Weinstock große Noth erlitten.

Anno 1709 fiel auf den 6. Dren König Tag der uns meistens noch bekannte kalte Winter ein, da nicht

nur der Weinstock verstorben, sondern auch die Bäume in Gärten, Feldern und Wäldern geborsten, darüber eine besondere Predigt von dem Baum-Schaden allhier gehalten und gedruckt worden.

In älteren Zeiten findet man noch mehr Exempla von kalten Wintern, in welchen 31 bis 37 Tage Schnee aufeinander gefallen, und 10 bis 14 Wochen liegen geblieben; da die Wasser in den Brunnen eingefroren, daß man dasselbe nicht aller Orten haben können; da die Mühlen stehend gemacht worden, daß wegen des Mahlens großer Mangel an Brod entstanden; da man in den Kirchen mit der Kommunion nicht wohl zurecht kommen, weil der Wein auf dem Altar gefroren; anderer Beschwerden und Schadens zu geschweigen.

Aus „Heilsame Winter-Gedanken, über die Worte Davids Ps. 147.17. Wer kann bleiben vor seinem Frost?“ Von Gelegenheit der außerordentlichen Kälte, so sich zu Anfang des 1740. Jahres hat zugetragen. . . . von Joh. Dav. Frisch, Konf. Rath u. Stifts-Prediger in Stuttgart.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 539. Gestr. Wilhelm Kentschler, Pfingweiler, schw. verm. Adolf Sieb, Höfen, in Gefangenschaft. Gestr. Karl Waidner, Herrenalb, in Gefangenschaft. Adolf Wessinger, Völkensfeld, leicht verwundet.

Gräfenhausen. Gefeiter Karl Haugstätter, Inhaber des Eisernen Kreuzes, hat die württembergische Verdienstmedaille und die österreichische Tapferkeitsmedaille erhalten.

Neuenbürg, 14. Febr. Zwei verdiente Beamte der Amtskörperschaft, die Herren Oberamtsparaffier Holzappel und Verwaltungsaktuar Trostel, begingen dieser Tage ihr 25jähriges Dienstjubiläum. In der Bezirksratsitzung am vergangenen Montag würdigte der Vorsitzende die Leistungen der beiden in der Sitzung erschienenen Beamten und sprach ihnen die Anerkennung, den Dank und die Glückwünsche der Amtskörperschaft aus. Außerdem gab der Bezirksrat seiner Verehrung der Jubilare durch Verleihung eines Ehrengewandts Ausdruck. Ihren Dank für die Ehrung sagten die Gefeierten in der Versicherung zusammen, daß sie auch in Zukunft ihre ganze Kraft in den Dienst des Bezirks und seiner Einwohner stellen wollen.

### Dermischtes.

Ludwigshafen a. Rh., 8. Febr. Ein hiesiger Sargfabrikant lieferte vor einiger Zeit nach Mannheim auffallend viele neue Särge. Man schloß darüber seit einiger Zeit Verdacht und ließ die Särge an der Rheinbrücke öffnen. Zur größten Ueberraschung wurden darin Kartoffeln entdeckt, die entgegen dem Ausfuerverbot nach Mannheim geschmuggelt werden sollten; ein großer Teil von Kartoffeln war aber jedenfalls schon in dieser „Embalmage“ überm Rhein.

Die Leiter prüfen. In Berlin wurde dieser Tage ein Fabrikant zur Bezahlung von 70 Mark monatlicher Rente an einen seiner Dienstboten verurteilt, weil der letztere beim Fensterreinigen von der schadhafsten Vordelleiter abgestürzt war und sich eine Gehirnerschütterung zugezogen hatte. Das Gericht sprach aus, daß der Haushaltungsvorstand die Pflicht gehabt hätte, sich von der einwandfreien Beschaffenheit der Leiter zu überzeugen.

Auenstein, O. A. Marbach, 9. Febr. Einer Händlerin aus Stuttgart wurde eine große Kiste mit Butter, Eiern usw. beschlagnahmt. Sie hatte für ein Pfund Butter 3 bis 4 Mk. und für ein Ei bis 40 Pfg. geboten und bezahlt. Die Händlerin und die Verkäufer sehen ihrer Bestrafung entgegen, die hoffentlich kräftig ausfallen wird.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bern, 15. Februar. Der Matin meldet aus Newyork: Hier haben Friedenskundgebungen stattgefunden, wobei deutsche Lieder gesungen wurden. Am 12. Februar wurden in Washington verschiedene Friedenskundgebungen von Deutsch-Amerikanern veranstaltet. Der sozialistische Bürgermeister von Minneapolis tadelt Wilson wegen des Abbruchs der Beziehungen und forderte die Arbeiter auf, sich im Kriegsfall zu weigern, die Waffen zu ergreifen.

Bern, 15. Februar. Botschafter Gerard ist gestern nach Paris abgereist.

Basel, 14. Febr. (GRG.) St. Basl. Blättern wird die Agentur Vlodds ab 10. Februar an die englische Presse über Schiffsversenkungen nur mehr mit Genehmigung der Admiralität Mitteilungen geben.

Genf, 14. Febr. (GRG.) In den spanischen Häfen liegen 104 Ententeschiffe, ohne auszufahren, weil die Matrosen sich weigern, in das Sperrgebiet zu fahren. In Bilbao liegen 32 und in Barcelona 63 für England und Frankreich bestimmte Frachtschiffe.

Stockholm, 14. Febr. (WTA.) Infolge des ungeheurnten Unterseebootkrieges sind seit dem 2. Febr. hier keine englischen Zeitungen mehr eingetroffen.

Bern, 15. Februar. Ein Vertreter des Petit Parisien hatte ein Unterredung mit dem Ersten Lord der englischen Admiralität, Sir Edward Carson, der über den Unterseebootkrieg sagte: Ich kann Ihnen die große Gefahr des Unterseebootkrieges nicht verhehlen. Diese barbarischen Angriffe schaffen uns das schwerste, ernsteste Problem. Es gibt weder auf dem Meere einen einzigen englischen Seemann, noch in der Admiralität ein einziges Mitglied des Admiralstabs, das nicht Tag und Nacht arbeitet mit der Hoffnung, es zu lösen. Unsere Sorgen dienen nur dazu, uns zu dauernden Anstrengungen anzustacheln.

Berlin, 14. Febr. (WV. Aml.) Aus dem Ausland kommen neuerdings Nachrichten, denen zufolge man dort glaubt, die Seesperre gegen England mit U-Booten und Minen wäre mit Rücksicht auf Amerika oder aus irgend welchen anderen Gründen abgeschwächt worden oder sollte abgeschwächt werden. Die Rücksicht auf die Neutralen gibt daher Veranlassung nochmals mit aller Deutlichkeit zu erklären, daß der uneingeschränkte Krieg gegen den gesamten Seeverkehr in den erklärten Sperrgebieten in vollem Gange ist und unter keinen Umständen eingeschränkt werden wird.

Bern, 14. Febr. (GRG.) Das Berner Tagebl. meldet aus New-York: Die „Tribune“ veröffentlicht die amerikanischen Ausfuhrziffern für die ersten zehn Monate des Jahres 1916. Sie belaufen sich auf 4575 Millionen Dollar oder 22 Millionen Franken. Für die entsprechenden zehn Monate des Jahres 1915 betrug die Ziffer nur 2935 Millionen Dollar oder 14675 Millionen Franken. Die Mehrausfuhr Americas, die fast ausschließlich Munition darstellt, war also in zehn Monaten 8200 Millionen Franken oder 5,7 Prozent. Das interessierte Verhalten der Amerikaner an der Fortdauer des Weltkrieges, so bemerkt das Berner Blatt, wird aus diesen Ziffern deutlich ersichtlich.

Berlin, 15. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: Nach italienischen Meldungen ist die erste Staffel portugiesischer Truppen in Frankreich eingetroffen.

Genf, 15. Febr. Der „Genevois“ meldet die Ankunft italienischer Truppen in Frankreich, die offenbar zu der bei Besancon stehenden Armee hoch stoßen würden.

Berlin, 15. Febr. Das „Berliner Tagebl.“ meldet aus Haag: Heute, Donnerstag morgen, trifft der erste Zug mit erholungsbedürftigen Kindern aus dem deutschen Besatzungsgebiet in Nordfrankreich in Holland ein und wird nach Verabredung mit der deutschen Regierung an der Grenze von einem der holländischen Hilfskomitees in Empfang genommen.

Berlin, 14. Febr. Die Erwägungen über die Einführung der Sommerzeit in diesem Jahr sind lt. „Voss. Z.“ nunmehr soweit gediehen, daß bereits bestimmte Zeitpunkte in Aussicht genommen worden sind. Die Sommerzeit wird in diesem Jahr vom 15. April bis 15. Sept. durchgeführt werden.

Den 15. Februar 1917, mittags.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Newyork wird der „Frl. Jtg.“ berichtet: Die Pazifisten sind mit Unterstützung der Sozialisten und vieler anderer äußerst energisch in ihren Bemühungen Amerika den Frieden zu erhalten, auch die Freunde der ischen Freiheit unterbreiteten Wilson Friedensentschlösungen, jedoch geht die allgemeine Erwartung dahin, daß die Regierung Maßregeln zur Erleichterung der Ausfuhr treffen werde, selbst wenn ein Konflikt mit Deutschland daraus entstehe. Es lägen bereits riesige Massen von Frachtgütern in den Häfen und die Schiffahrts-Interessenten drängen zum Handeln.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus dem Haag wird dem „Lokal-Anz.“ berichtet, die drahtlose Station Beldhu meldet aus Philadelphia, daß die amerikanische Bundesregierung in wenigen Tagen ein Mittel gefunden haben werde, um die amerikanischen Handelsdampfer, die jetzt noch aus Furcht vor den deutschen U-Booten in den Häfen zurückbleiben, in die Lage zu versetzen, sich mit Geschützen zu bewaffnen und in See zu gehen. Das wird aber nur auf rein privatem Wege geschehen. Die Regierung wird weder Geschütze noch Artilleristen dazu stellen, auch keine Befehle erteilen, daß die Schiffe bewaffnet werden.

Stellv. Genera

betr. Sicherung d

Bestellung von F  
bei den W

Unter den  
landwirtschaftlich  
pariert sein könn  
werden. Jeder  
Reparaturbedürftig  
seiner gewohnten  
Ausführung der  
Zeit als im Fried

Landw  
setzen sich de  
mehr rechtzei  
aber auch s  
kommen.

Ausführung der  
durch die

Die Reparat  
vereinnehmen un  
darfszeit der betre  
sogar an die für  
Bereins Deutscher  
dem für sie zustän

Für württem  
die Maschinen-Ausg  
Hotel Silber.

Die Maschin  
Werkstätten nach  
nehmen können.  
gegenüber zur Ausb  
der Reparaturarbe  
Niedung von Fo  
zur Uebernahme

Alle württem  
voll beschäftigt sin  
schinen übernehme  
gleichstelle des Kri  
melden, damit ihne  
Arbeitsausgleich  
ausgleichstellen u

Die Adressen  
die Maschinenausg  
gebracht werden.

Wenn die A  
ausgleichstellen ode  
können, so erfolgt  
amtsstellen unter  
versorgungsstelle d  
in Berlin W 15, S  
Stuttgart, de

Vorstehende  
Kenntnis gebracht.

Die (Stadt-  
einige Zeit am R  
schlag die beteiligte  
Neuenbürg.

Wegen Unzu  
des Regierereit  
Conweller auf di

Den 14. Febru

Zurückstell

werden veranlaßt,  
feriums vom 7. ds  
der Landwirtschaft,  
Weise bekannt zu  
Vorschriften bedach  
Den 14. Feb

Die M

ist in Emmingen

Den 15. Feb

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

### Bekanntmachung

Nr. 1652 R. 17. W. R. 8

betr. Sicherung der Reparatur landwirtschaftl. Maschinen.

Vom 7. Februar 1917.

#### Befellung von Reparaturarbeiten bei den Werkstätten.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es ausgeschlossen, daß landwirtschaftliche Maschinen zu ihrer Bedarfszeit rechtzeitig repariert sein können, wenn sie nicht sofort zur Reparatur gegeben werden. Jeder Landwirt hat daher sofort seine Maschinen auf Reparaturbedürftigkeit nachzusehen und die Instandsetzung bei seiner gewohnten Reparaturwerkstätte zu bestellen; denn die Ausführung der Reparatur erfordert heute naturgemäß mehr Zeit als im Frieden.

Landwirte, die der Aufforderung nicht Folge leisten, setzen sich der Gefahr aus, daß sie ihre Maschinen nicht mehr rechtzeitig repariert erhalten. Es wird ihnen dann aber auch schwer möglich sein, neue Maschinen zu bekommen.

#### Ausführung der Reparaturarbeiten durch die Werkstätten.

Die Reparaturwerkstätten sind verpflichtet, die Aufträge hereinzunehmen und solche, die sie nicht mit Sicherheit zur Bedarfszeit der betreffenden Maschinengattung fertigstellen können, sofort an die für sie zuständige Maschinen-Ausgleichsstelle des Vereins Deutscher Ingenieure oder an die Kriegsamtstelle bei dem für sie zuständigen Generalkommando weiterzuleiten.

Für württembergische Reparaturwerkstätten ist zuständig die Maschinen-Ausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, Hotel Silber.

Die Maschinen-Ausgleichsstellen weisen nach Möglichkeit Werkstätten nach, welche die Ausführung der Bestellung übernehmen können. Die Reparaturwerkstätten sind dem Besteller gegenüber zur Auskunst verpflichtet, wie es mit der Durchführung der Reparaturarbeit steht.

#### Meldung von Fabriken und Werkstätten zur Übernahme von Reparaturarbeiten.

Alle württembergischen Fabriken und Werkstätten, die nicht voll beschäftigt sind und Reparaturen an landwirtschaftl. Maschinen übernehmen können, haben sich bei der Maschinen-Ausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, (Hotel Silber) zu melden, damit ihnen Arbeit zugewiesen werden kann.

#### Arbeitsausgleich durch die Maschinen-Ausgleichsstellen und Kriegsamtstellen.

Die Adressen der Maschinen-Ausgleichsstellen können durch die Maschinen-Ausgleichsstelle des Kriegsministeriums in Erfahrung gebracht werden.

Wenn die Arbeiten nicht in den Bezirken der Maschinen-Ausgleichsstellen oder der Kriegsamtstellen untergebracht werden können, so erfolgt der Ausgleich entweder durch die Kriegsamtstellen unter sich oder durch die landwirtschaftl. Maschinen-Versorgungsstelle des Waffen- und Munitionsbeschaffungsamtes in Berlin W 15, Kurfürstendamm 193-194.

Stuttgart, den 7. Februar 1917.

Der stellv. kommandierende General  
v. Schaefer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, sie einige Zeit am Rathaus usw. anzuschlagen und auf den Anschlag die beteiligten Kreise besonders aufmerksam zu machen.  
Neuenbürg, den 13. Februar 1917. R. Oberamt:  
Ziegele.

#### R. Oberamt Neuenbürg.

Wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers ist die Schließung des Reggereibetriebs des Ochsenwirts Ernst Hummel in Conweiler auf die Dauer von 3 Wochen angeordnet worden.  
Den 14. Februar 1917. Oberamtman Ziegele.

#### R. Oberamt Neuenbürg.

### Zurückstellungen für Angehörige der Landwirtschaft.

#### Die Gemeindebörden

werden veranlaßt, die Bekanntmachung des R. W. Kriegsministeriums vom 7. ds. Mts., betr. Zurückstellungen für Angehörige der Landwirtschaft, Staatsanz. Nr. 35, alsbald auf ortsübliche Weise bekannt zu geben und auf die richtige Einhaltung der Vorschriften bedacht zu sein.

Den 14. Februar 1917. Oberamtman Ziegele.

#### R. Oberamt Neuenbürg.

### Die Maul- und Klauenseuche

ist in Gmningen O.A. Ragold ausgebrochen.

Den 15. Februar 1917. O.M.A. Gaifer.

R. Oberamt Neuenbürg.

### Verkehr mit Saatgut von Hülsenfrüchten.

1) Erbsen, Bohnen und Linsen aller Art einschl. Ackerbohnen und Futtererbsen, Widen und Lupinen, sowie Buchweizen und Hirse dürfen wegen der Beschlagnahme dieser Früchte vom Erzeuger zu Saatwecken nur abgesetzt werden, wenn sie von der württ. Saatstelle für Hülsenfrüchte, d. i. der Kaufstelle des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. in Stuttgart für Saatwecke freigegeben sind. Anträge auf Freigabe sind unmittelbar bei dieser Kaufstelle (Stuttgart, Urbanstr. 12) unter Einsendung von Mustern anzubringen.

2) Der Handel mit nicht selbsterzeugtem Saatgut von Hülsenfrüchten, Widen, Lupinen, Buchweizen und Hirse ist nur der in §. 1 genannten Kaufstelle und den von dieser zugelassenen Händlern gestattet.

3) Jeder Landwirt, der Saatgut von diesen Früchten erwerben will, braucht dafür eine Saatkarte. Diese wird ihm auf Antrag vom Ortsvorsteher seines Betriebes nach dem vorgeschriebenen Bortruck ausgestellt. Die Ortsvorsteher dürfen die Saatkarte nur erteilen auf Grund sorgfältiger Prüfung des Bedürfnisses und der Frage, ob der Erwerber tatsächlich in der Lage ist, das Saatgut als Saatgut in seinem Betrieb zu verwenden. Ueber die ausgestellten Saatkarten ist ein Verzeichnis zu führen. Nach Verlauf jeden Monats, erstmals auf 1. März 1917, haben die Ortsvorsteher der Saatstelle für Hülsenfrüchte (Kaufstelle) mitzuteilen, wieviele Saatarten im abgelaufenen Monat ausgestellt wurden und über welche Mengen Saatgut.

4) Der Erwerber von Saatgut muß seine Saatkarte dem Veräußerer spätestens bei der Lieferung des Saatguts ausshändigen. Der Veräußerer darf, ohne daß ihm die Saatkarte ausgehändigt wird, das Saatgut nicht liefern. Er muß sich ferner auf der Rückseite der Saatkarte vom Erwerber die erfolgte Lieferung bestätigen oder bei Versendung des Saatguts mit der Eisenbahn von der Bahnstation die Absendung an den Erwerber bescheinigen lassen. Daraus übersendet er die Saatkarte dem Ortsvorsteher, der die Saatkarte ausgestellt hat. Der Ortsvorsteher sendet sie kurzer Hand weiter an die Saatstelle für Hülsenfrüchte (Kaufstelle) in Stuttgart.

5) Diese Vorschriften gelten nicht für Saatgut von Hülsenfrüchten, das nachweislich zum Gemüseanbau bestimmt ist.

Den 30. Januar 1917. O.M.A. Gaifer.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Gottlieb Friedrich Fischer in Höfen, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins am 6. Februar 1917

#### aufgehoben.

Gerichtsschreiber Fischbach.

### Hgl. Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Gemäß § 5 der Min. Verfügung vom 1. Juni 1912 haben die Kirchengemeinden ihren Bedarf an Bezirkspostwertzeichen auf 1. März hieher anzumelden. Dabei ist § 5, Ziff. 3 besonders zu beachten.

Den 15. Februar 1917.

Dehan Uhl.

Neuenbürg.

### Verpachtungen.

Für die Zeit von jetzt ab bis 11. November 1917 werden folgende Grundstücke

am Freitag, den 16. Februar d. J., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus verpachtet:

P. Nr. 616: 14 a 05 qm Acker und Wiese bei der Wasserstube (bisheriger Pächter: Albert Herrmann).

P. Nr. 617: 18 a 50 qm Wiese und Weid, teils unterhalb, teils oberhalb der Wildbader Staatsstraße gelegen (bisheriger Pächter: Karl König).

Den 14. Februar 1917.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Notes Kreuz.

#### Deutsche Frauen!

Der Landesverein vom Notens Kreuz bittet dringend, eine Sammlung ausgegangener Frauenhaare in jeder Gemeinde zu veranstalten, um weitere Mittel für verwundete, kranke und draußen kämpfende Soldaten zu erhalten. Alle Frauen werden aufgefordert, die ausgefallenen und ausgefallenen Haare an die Ortsvertreter des Notens Kreuzes abzuliefern. Letztere (Ortsvorsteher, Ortsgeistliche, Lehrer bzw. deren Frauen) werden gebeten, die Sammlung in die Hand zu nehmen und den Ertrag an den Bezirksvertreter des Notens Kreuzes einzusenden.

Der Bezirksvertreter des Notens Kreuzes:  
Baumann.

Heute eingetroffen:

### Frische Schell-fische

sowie

### frisch gewässerte Stock-fische

Pfannkuch & Co.

Neuenbürg Tel. 70,

Calmbach „ 7.

Wildbad „ 111.

### Kutscher-Gesuch.

Ein zuverlässiger Kutscher, welchem in den Sommermonaten auch Lohnkutscherei anvertraut werden kann, findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Stelle bei Karl Maier, Holzhandlung, Wildbad, Telefon Nr. 34.

### Schützengraben-Bücher

für das deutsche Volk aus dem Verlag von Karl Siegmund, Berlin:

Berthold Otto:

Unser Feind England.

Unser Feind Rußland.

Unser Feind Frankreich.

Belgien u. die Neutralität.

Otto v. Gottberg:

Amerikanische Neutralität

F. v. Kühlwetter:

Unser Seekrieg.

Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.

Ernst Jäckh:

Die Türkei u. Deutschland.

Dr. Hermann Levy:

Unser Wirtschaftskrieg gegen England.

Prof. Kapp:

Die Westmark d. deutschen Reichs.

Fr. Lienhard:

Weltkrieg in Vergangenheit u. Gegenwart u. Elsaß-Lothringen.

Bar. v. Ardenne:

Der deutsch-französl. Krieg.

Franz Behrens:

Aus Deutschlands Wirtschaftslieben.

Eßten:

Das Geld im Kriege.

Sohrney u. Lembke:

Heimat und Vaterland.

Rigetict:

Mein Ruf vor und nach dem Kriege.

Jedes Bändchen nur 20 Pfg. empfiehlt

C. MEEH.

